Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 5 (1950)

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die geologische Karte von Kanada 1:3801600, 1945, und die Minenkarte 1947; eine «global chart of the World» mit dem Nordpol als Mittelpunkt, umgeben von 20 kleinformatigen Handkarten, der Nordhemisphäre, die speziell die Piloten über den Zustand der Erde in jedem Monat des Jahres, über Windverhältnisse, Bodennutzung und Besiedlung der zu überfliegenden Teile Kanadas und Nordasiens unterrichten. Herausgeber ist das «Air War College der Air University», Maxwell Field, Al., USA. — An die Spitze der im Erscheinen begriffenen englischen Karten stellten wir die Wirtschaftskarten Großbritanniens 1:625000, welche die Great Britain Ordnance Survey herausgibt und von denen Land Utilisation, Types of farming, Land Classification, Coal and Iron, Population of urban areas und Population density gezeigt wurden. Inzwischen erschienen weitere Blätter, so die geologische Karte Großbritanniens, während die Karte der Verbreitung der Quartärablagerungen (Drift Geology) noch in Vorbereitung ist. — Ein Standardwerk ist sodann der Atlas von Italien, den der Touring Club Italiano in Mailand in den Handel bringt. — In Lissabon wurden weiter der «Atlas de France» sowie einige Blätter der in Vorbereitung begriffenen Atlanten von Belgien und Dänemark gezeigt. — Die vierblättrige geologische Karte der Iberischen Halbinsel, die vorgewiesen wurde, soll in neuer Auflage erscheinen.

Mostra Colombiana Internazionale in Genua, Oktober 1950 bis Oktober 1951. Diese zum Gedächtnis der 500. Wiederkehr des Geburtstages von Christoph Kolumbus von der «ENTE provinciale per il Turismo» und dem «Centro genovese di studi colombiani» im Palazzo San Giorgio veranstaltete Ausstellung wird am 12. Oktober 1950 eröffnet. Interessenten aller Länder sind eingeladen, an der Eröffnung teilzunehmen. Die Ausstellung trägt hauptsächlich dokumentarischen und bibliographischen Charakter; eine «Bibliographia Colombiana 1892—1951» der ausgestellten Publikationen gelangt zur Veröffentlichung. O. W.

Union Géographique Internationale. Der Präsident, Prof. GEORGE B. CRESSEY, Syracuse University, USA, wird sich vor der Teilnahme an der Exekutivkomiteesitzung der UGI in London, 28.—30. August, in Kontinentaleuropa aufhalten, anläßlich der Exekutivkomiteesitzung des Conseil International des Unions scientifiques am 10./11. August in Bern. — Die Adresse des Sekretariates der UGI, bisher in Montreal, Kanada, lautet ab Mai 1950 zufolge Ernennung des Secretary-Treasurer, Prof. George H. T. KIMBLE, zum Direktor der American Geographical Society: Broadway at 156th Street, New York 32, N. Y., U.S.A.

REZENSIONEN — COMPTES RENDUS CRITIQUES

BRODBECK, CHRISTOPH: Bienenweide. Schriftenreihe «Natur und Landschaft», Heft 1. Basel 1950. Benno Schwabe & Co. 55 Seiten, 89 Abbildungen. Broschiert Fr. 4.50.

Fachleute beziffern den direkten und indirekten Nutzen der schweizerischen Bienen auf jährlich nahezu 6 Milliarden Franken, wovon natürlich der Hauptteil auf die Obsterträge entfällt. Der Bienenzucht kommt damit auch erhebliche landschaftliche Bedeutung zu, die der um die Landschaftspflege verdiente Basler Oberförster in der ausgezeichnet illustrierten Schrift vortrefflich gewürdigt hat. Die Schilderung der verschiedenen «Trachten», «Bienenweiden» oder «Ernährungslandschaften» der Bienen bildet das Kernstück; sie beweist nicht nur deren theoretisch-geographische Wichtigkeit, sondern vor allem die Notwendigkeit, infolge rapiden Rückganges der Nährmöglichkeiten der Bienen eine grundlegende Regeneration der schweizerischen Kulturlandschaft dadurch vorzunehmen, daß durch Erneuerung von Lebhecken, Wiederbepflanzung von Bachufern, von Au- und Schachenwaldungen usw. die Trachtgebiete wiederum Vermehrung erfahren. Das vielerorts, namentlich im Mittelland, erkennbare Bemühen, der Forderung zu entsprechen, wird zweifellos der schweizerischen Landschaft wieder zahlreiche (auch ästhetisch willkommene) «patriarchalische» Züge einprägen, womit die Schrift dem Landschaftspfleger wie dem Landschaftsforscher zur bedeutsamen Grundlage wird.

H. WALDER

MICHAUD, L. und G.: Yverdon. Autorisierte Übersetzung von Brigit Junker. Bern 1949. Paul Haupt. Schweizer Heimatbücher, Heft 24. 48 pages, 32 planches. Broché fr. 3.50.

Yverdon est l'une des rares villes suisses tout à fait plates. Elle doit son origine à sa situation: au bord de la Thièle, près de son embouchure dans le lac de Neuchâtel. Les Romains y fondèrent un établissement fortifié, car c'était là le lieu de transbordement des routes Avenches—Orbe et Avenches—Pontarlier. Plus tard, au XIIIe siècle, Pierre de Savoie y édifia une ville et construisit un château; Yverdon devint un marché important. Sous la domination bernoise, elle fut un centre intellectuel. Aujourd'hui, ville industrielle en plein essor, elle n'en est pas moins restée le marché de la partie septentrionale du canton de Vaud. — Un choix de reproductions d'anciennes gravures et de photographies de JEAN PERUSSET montrent le charme de la ville et de ses environs. M.-E. PERRET

MOOR, MAX: Das Waldkleid des Juras. 128. Neujahrsblatt. Herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen. Basel 1950. Helbing & Lichtenhahn. 55 Seiten, 6 Abbildungen. Geheftet Fr. 3.50.

MOOR schildert eingehend und anschaulich an Vegetationsprofilen den Zusammenhang zwischen Höhenlage, Exposition und Pflanzengesellschaft vom wärmebedürftigen und trockenheitsliebenden Flaumeichenwald und dem mittelländischen Eichen-Hagebuchen-Wald bis zum jurassischen Fichten-

wald und zum Moorkiefernwald mitten in den wasserarmen Freibergen. Die Entwicklung strebt Klimax- und Dauergesellschaften zu, die allerdings durch den Menschen vielfach gestört werden. Die ausgezeichneten Darstellungen beschließt ein Abschnitt über Pflanzengesellschaft und Landschaftscharakter, der, wohl angeregt durch die streng gesetzmäßigen Beziehungen Pflanzengesellschaften-Höhenstufen, ähnliche Gedankengänge auch auf den Landschaftscharakter und Mensch und Siedlung anwendet. Hier vermag allerdings der Geograph nicht zu folgen; denn wenn es zum Beispiel von der Fichtenwaldstufe heißt: «Der Mensch lebt in sich gekehrt und einsam; er ist wortkarg. Er lebt in einem kunstlosen Haus, der Blockhütte, meist in einzelnen Häusern oder baut nur kleine Dörfer . . .», so stimmt damit der aufgeschlossene, gesellige Charakter der Neuenburger oder Waadtländer Hochjurassier kaum überein. Dieser Einwand gilt freilich nur einem Randproblem, und so können wir die Arbeit auf das beste empfehlen. E. GERBER

SCHAUFELBERGER, OTTO: Das Zürcher Oberland. Schweizer Heimatbücher, Heft 34. Bern 1950. P. Haupt. 24 Seiten, 32 Tafeln. Brosch. Fr. 3.50.

Eine für einen breiteren Leserkreis bestimmte kurze Heimatkunde! Der Verfasser entwirft ein lebendiges Bild der an der «Höhenstraße» gelegenen Landschaft zwischen Bäretswil und Wald. Kurze geographisch-geologische Hinweise sind durchwoben von interessanten historischen, volkskundlichen und wirtschaftlichen Angaben. Eine besondere Würdigung erhält die typischste ländliche Bauform des Oberlandes, das Flarzhaus, und die Wesensart seiner Bewohner. Gut gewählte Bilder ergänzen den Text. H. REBSAMEN

SCHUPPLI, H. M.: Erdölgeologische Untersuchungen in der Schweiz, 3. Teil, 8. Abschnitt. Ölgeologische Untersuchungen im Schweizer Mittelland zwischen Solothurn und Moudon. Beiträge zur Geologie der Schweiz. Geotechnische Serie, Lieferung 26, Teil 3. Bern 1950. Kümmerly & Frey. 41 Seiten, 4 Tafeln. Brosch. Fr. 16.—.

La geologia del petrolio della zona molassica tra le Alpi ed il Giura e specialmente quella della zona tra Soletta e Moudon viene trattata magistralmente. Sintetizzando la stratigrafia l'autore passa a l'analisi tettonica distinguendo le tre zone seguenti: 1° La zona occidentale con strutture normali a direzione giurassica (SO-NE); 2° La zona centrale o zona di Friburgo con strutture a direzione N-S; 3° La zona orientale con direzione normale alpina. La zona due è limitata al settentrione dalla depressione orografica della valle del fiume Broye e della vecchia valle dell'Aare. Questa depressione pare essere un proseguimento della fossa tettonica del Reno e appare come struttura premolassica. Il lavoro rappresenta un valoroso contributo allo studio della geomorfologia della zona molassica bernese e corregge lavori anteriori (ANTENEN 1936, KÄSER 1949). Le prospettive petrolifere così importanti per la futura economia svizzera vengono valutate cautamente e l'autore auspica una esplorazione più intensa del nostro sottosuolo mediante trivellazioni collocati con criterio geologico. W. STAUB, A. BALLY

ABEGG, LILY: Ostasien denkt anders. Zürich 1949. Atlantis-Verlag. 425 Seiten. Leinen Fr. 16.—.

In diesem ebenso interessanten wie inhaltsreichen Buch hat die durch ihren langjährigen Aufenthalt im Fernen Osten mit dem dortigen Geistesleben besonders gut vertraute Verfasserin den dankenswerten Versuch unternommen, die Mentalität des östlichen Menschen zu analysieren, die wesentlichen Unterschiede gegenüber dem westlichen Denken aufzuzeigen und deren Ursachen zu ergründen. Dank ihrem außergewöhnlichen Einfühlungsvermögen und ihrer scharfen Beobachtungsgabe ist es ihr zweifellos gelungen, tief in die Denk- und Reaktionsweise des Asiaten einzudringen und für das Verständnis der östlichen Mentalität besonders aufschlußreiche Momente zu erfassen. Beim Bestreben, die charakteristischen Merkmale des östlichen Denkens in ihren Auswirkungen unter einen gemeinsamen Nenner zu bringen, war sich die Autorin der Gefahr der Verallgemeinerung und Schematisierung wie der innerhalb von Ostasien selbst bestehenden Unterschiede in der Mentalität (zum Beispiel zwischen Chinesen und Japanern) durchaus bewußt. Umfassende Belesenheit und kritischer Blick bewahren sie auch davor, der Japanschwärmerei eines LAFCADIO HEARN oder der von europäischem Kulturhochmut getragenen Geringschätzung des östlichen Menschen zu verfallen. Einen fundamentalen Unterschied zwischen dem religiösen Leben in Ost und West erblickt die Autorin in der Funktion, die im Abendland dem Gebet, in Ostasien der Meditation zukommt, womit das kontemplative Verhalten des Asiaten in Einklang steht, während beim westlichen Menschen die Dynamik vorherrscht. Ihren stark von tiefenpsychologischen Gedankengängen Jungscher Prägung beeinflußten Ausführungen gegenüber mag man sich verhalten, wie man will, jedenfalls birgt das Buch eine solche Fülle von Anregungen und klugen Bemerkungen, daß wir es mit gutem Gewissen jedem warm empfehlen möchten, der sich mit ostasiatischen Problemen auseinanderzusetzen wünscht. A. STEINMANN

Alpengeographische Studien. Zum 50. Geburtstag Prof. Dr. HANS KINZLS. Schlern-Schriften, Nr. 65. Innsbruck 1950. Universitäts-Verlag Wagner. 210 Seiten, 75 Abb. Broschiert S 58.—.

Eine Auswahl aus den alpengeographischen Studien, von den Schülern des Innsbrucker Geographen HANS KINZL ihrem Lehrer zum 50. Geburtstag dargeboten, einer weiteren Fachwelt zugänglich zu machen, lag nahe, handelt es sich doch bei diesen 21 Aufsätzen durchwegs um beachtenswerte Arbeiten. Sie ehren insbesondere den Forscher und Lehrer KINZL und belegen eindringlich die Vielseitigkeit und den Erfolg seines Wirkens. Eine Arbeit über die Formveränderungen am Tschirgant als Folge von Schnee-Erosion

und Hangzerrung und über die eigenartigen Buckelwiesen auf Grundmoränenflächen als Ergebnis von Karsterscheinungen leitet die morphologischen Abhandlungen ein. Als Ursache für die Erhaltung oder Vernichtung von Verebnungsflächen im Toten Gebirge wird die Entwicklung des Karstes über der Waldgrenze erkannt. Interglaziale Gehängebreccien im Alpbachtal erweisen sich als eine Gehängeschuttbildung des Gratlspitzstockes, und ähnliches wird vom Steinernen Meer festgestellt. Beobachtungen an den Bändertonlagern von Inzing und über den Pletzach-Bergsturz bei Kramsach schließen die erste Gruppe von Aufsätzen ab. Für die Jungsteinzeit bedeutsam sind, wie in einem siedlungsgeographischen Beitrag dargelegt wird, die postglazialen Föhnlöße im Bodensee-Rheintal. Ein hydrographischer Aufsatz macht näher mit Wildmoos- und Lottensee, zwei Naturwundern Tirols, bekannt, ein weiterer sucht den Wasserhaushalt eines Gletscherbaches des Ötztales für zwei hydrologische Jahre quantitativ zu erfassen. Als Ergebnis einer Studie über den Altersaufbau der bäuerlichen Bevölkerung des Zillertals ergibt sich eine deutliche Differenzierung zwischen Berg- und Talgemeinden, in einer weiteren über die Malaria in Nordtirol sind aufschlußreiche Zusammenhänge zwischen landschaftlichen Gegebenheiten und dem Auftreten der Fieber erörtert. Eine Besonderheit des Hofes Ravais (Gschnitztal), nämlich die Winterwässerung eines Teils der Flur, ist in einer agrargeographischen Arbeit dargestellt. Von der Umgestaltung der Landschaft durch Almwirtschaft und Bergmahd, von Heinzen und andern Gerüsten der Heuwiesen und von landwirtschaftlichen Strukturwandlungen im Unterinntal ist in weiteren, gut fundierten Studien berichtet. Der Frage der Getreideselbstversorgung Österreichs wird in aktuellen Betrachtungen nachgegangen. Eine Detailstudie über die Gänsehaltung am Wattenberg zeigt, wie eine an sich unbedeutende Wirtschaftsform das Landschaftsbild stark beeinflussen kann, und tiefgreifend sind, wie ein weiterer Beitrag zeigt, auch die Wandlungen des Siedlungsbildes als Folge des Fremdenverkehrs im Stubaital. Gerade weil sie nicht direkt geographischen Ursprunges, aber von Geographen geschickt kommentiert sind, runden zwei Aufsätze die vielfältige Sammlung erfreulich ab, nämlich eine Darlegung der bevölkerungsbiologischen Ausbeute zweier um den Anfang des 18. Jahrhunderts unternommener Salzkammergut-Reisen J. A. Schultes' und eine Betrachtung zu Stifters Roman «Nachsommer». R. KLEBELSBERG nahm sich der Herausgabe dieser gehaltvollen Sammlung mit offensichtlicher Liebe an. H. GUTERSOHN

BRUET, EDMOND: Le Labrador et le Nouveau-Québec. Paris 1949. Payot. 346 pages, 68 photos et cartes. Broché fr. s. 12.40.

«Ce livre constitue une monographie scientifique qui n'existe en aucune langue, à ma connaissance, traitant de l'immense pays que ROBERT BELL appelait la Péninsule du Labrador. On y trouvera, en particulier, une partie des observations que j'ai faites au cours d'un séjour de huit années dans les solitudes du Nouveau-Québec.» Avec cette phrase d'introduction, l'auteur célèbre, qu'est Mr BRUET, ne promet pas monts et merveilles. Malgré le fait que son œuvre n'est pas une monographie au sens géographique, c'est-à-dire synthétique, mais plutôt un rapport des recherches scientifiques au Labrador, il mérite l'attention, non seulement de tous les intéressés à la grande péninsule de l'Amérique du Nord, mais encore spécialement des géographes. Nous y trouvons des indications précieuses sur le caractère des paysages, sur la géologie, le climat, la vie des plantes et des animaux ainsi que sur des peuples sauvages et des colonisateurs européens. Un chapitre spécial, plein de renseignements pratiques, se rapporte aux ressources naturelles de la région et montre sa richesse minérale, forestière et en pisciculture. Le livre, donc un film riche en couleurs contenant des enseignements de toute sorte sur le Labrador, est autant une contribution à la connaissance scientifique de l'Amérique du Nord-Est qu'un livre excellent de voyages. H. PÉDOLIN

LEIMBACH, WERNER: Die Sowjetunion. Natur, Volk, Wirtschaft. Kleine Länderkunden. Band I (Sonderband). Stuttgart 1950. Francksche Verlagsbuchhandlung. 527 Seiten, 99 Textkarten, 1 farbige Kartentafel, 67 Photos. Halbleinen DM 28.—.

Es ist erstaunlich, daß es dem Verfasser gelang, ein so reiches Material zu einer allgemein-analytischen Landeskunde zusammenzutragen, wenn man weiß, wie schwer es fällt, die russischen Quellen, insbesondere die nach dem zweiten Weltkriege erschienenen, zu beschaffen. Absolute Vollständigkeit war naturgemäß nicht zu erreichen, und ebenso klar erscheint, daß viele statistische Angaben aus den Jahren vor dem letzten Kriege stammen. Dennoch liegt hier ein abgerundetes Bild der Sowjetunion vor, zugleich das aktuellste und beste in deutscher Sprache, mit einer Fülle der interessantesten Tatsachen. Der Bevölkerung und Verwaltungsgliederung, den Siedlungen, der Wirtschaft, dem Verkehr und dem Außenhandel sind über 300 Seiten gewidmet, davon allein 200 der ökonomischen Struktur des Sowjetreiches, womit das Buch zugleich als allgemeine Wirtschaftsgeographie desselben bezeichnet werden kann. Auf die Beschreibung der Natur entfallen dagegen nur gegen 150 Seiten. Dem begrüßenswerten Plan eines zweiten regionalen Bandes entsprechend, sind die Einzellandschaften lediglich kurz erwähnt. Den Schluß des Werkes bildet ein ausführlicher kritischer Quellennachweis, wie denn überhaupt die gesamte Darstellung vorurteilsfrei gehalten ist. Zahlreiche Photos und instruktive Kärtchen erläutern den Text. Wir haben es so jedenfalls nicht nur mit einem sehr nützlichen, sondern außerordentlich wertvollen Buch zu tun, das für das ganze Unternehmen zweifellos eine vorzügliche Referenz bedeutet, und dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist. C. V. REGEL

OTREMBA, ERICH: Nürnberg. Die alte Reichsstadt in Franken auf dem Wege zur Industriestadt. Forschungen zur deutschen Landeskunde. Bd. 48. Landshut 1950. Amt für Landeskunde. 149 pages, 26 figures dans le texte, 4 planches. Broché DM 7.80.

Chaque géographe portera sans doute le plus grand intérêt sur cette étude de géographie urbaine, car la ville, à laquelle elle est consacrée, a pris dernièrement une rénommée internationale. L'auteur, bien connu par ses nombreux travaux agrogéographiques, esquisse une image exacte de l'évolution de Nuremberg, de sa structure économique et de ses relations avec le milieu local et mondial. En même temps, il s'entend très bien à décrire les destins divers de la ville, qui était ville impériale aux environs de 1600 (avec 40000 habitants) et s'est développée en une métropole industrielle (bimbelotrie, fabrication de crayons et des pains d'épices, métallurgie, industrie électrotechnique, etc.) et administrative (avec 410438 habitants en 1939, 338300 en 1948). OTREMBA traite aussi bien, clairement et nettement, les taches actuelles de la ville, qu'il voit, grâce à la situation de celle-ci, dans la marche franconienne et dans sa fonction comme capitale de la Bavière du Nord. Le livre est malgré sa brièveté une contribution excellente à la géographie urbaine, même un modèle méthodique et objectif de cette branche importante de notre discipline. R. PIAGET

SCHWIND, MARTIN: Landschaft und Grenze. Geographische Betrachtungen zur deutsch-niederländischen Grenze. Bielefeld 1950. F. Eilers GmbH. 127 pages, 16 cartes. Broché DM 4.60.

Cette étude traite un sujet autant actuel qu'intéressant. Elle «ne cherche aucune polémique. Elle tache de montrer, quelles influences une frontière politique peut excercer sur la structure des paysages voisins». Dans une première partie, «la nature des paysages-frontières» est l'objet d'une analyse approfondie démontrant l'urgence de créer des «frontières de communication» au lieu de celles de l'époque actuelle, qui présentent le plus souvent des «frontières de séparation». La partie principale du livre cherche à souligner cette thèse convaincante en discutant d'une manière vraiment objective la problématique des districts limitrophes de Borkum à Aix-la-Chapelle. Son résultat probant est la constatation que les frontières anciennes, en général, ont un sens bien fondé et que des changements ne doivent être entrepris qu après de mûres réflexions et délibérations. Cette conclusion place le livre au centre des contributions politico-géographiques et mérite, qu'on le consulte dans toutes les questions concernant les problèmes d'entente entre les nations. J. NIKLAS

The Red Sea and adjacent countries at the close of the seventeenth century, as described by JOSEPH PITTS, WILLIAM DANIEL, and CHARLES-JACQUES PONCET, edited by SIR WILLIAM FOSTER, C. I. E. Works issued by the Hakluyt Society. Second Series, No. C. London, 1949. 226 pages, 2 cartes, 1 illustration.

L'éditeur a eu l'excellente idée de réunir en un volume trois narrations de voyages faits à la même époque, dans les mêmes régions. Il y a joint un facsimilé de la carte d'Abyssinie dressée en 1683 par HIOB LUDOLF. PITTS, capturé par des corsaires et devenu esclave d'un Algérien, accompagna son maître dans le pélerinage des lieux saints de l'Islam. DANIEL, chargé d'une mission aux Indes, tenta de passer par la mer Rouge et l'Arabie, mais il eut tant de difficultés qu'il n'atteignit pas son but et retourna en Europe. PONCET, un médecin français séjournant au Caire, fut invité à aller soigner le Négus d'Abyssinie dans sa capitale de Gondar; il remonta le Nil et rentra par la mer Rouge. Ces trois voyageurs, hommes curieux et intelligents, donnent de bonnes descriptions de ces régions à une époque, où les rares Européens qui s'y aventuraient couraient de grands risques. M.-E. PERRET

EGNER, ERICH: Wirtschaftliche Raumordnung in der industriellen Welt. Bremen 1950. Walter Dorn. 118 Seiten. Kartoniert DM. 4.—.

Das schmale Bändchen ist um so mehr zu begrüßen, als Beiträge von Nationalökonomen zur Erforschung der gesamtwirtschaftlichen Struktur der Landschaft sowie Vorschläge zu deren planvollen Weiterentwicklung selten sind. Wohl will EGNERS Arbeit diese Lücke nicht im Sinne eines Lehrbuches füllen, aber sie umreißt mit sicheren Strichen die zukünftige Aufgabe, die als «bestmögliche Gesamtnutzung des Raumes» erkannt wird. Zur volkswirtschaftlichen bzw. gruppenwirtschaftlichen (im Gegensatz zur einzelwirtschaftlichen) Konzeption gehört auch «eine klare Komposition der menschlichen Siedlung im Raume, welche jeder einzelnen eine bestimmte Aufgabe . . . im Ganzen der Siedlungsstruktur zuweist». Aber gerade diese Ausführungen über die Grundsätze, wie eine sinnvolle Siedlungsstruktur herbeigeführt werden kann (S. 48—50), sind nach meiner Auffassung falsch konzipiert — gerade in diesem Punkt könnten die Nationalökonomen (auf CHRISTALLER und andern aufbauend) wertvolle Beiträge liefern. EGNER kommt in seiner sonst klaren, den Geographen anregenden Schrift zum Schlusse, daß die Raumordnungspolitik als eine der großen Aufgaben vor uns und den nächsten Generationen stehe, die nur allmählich in ihrer vollen Tragweite erfaßt werden könne. H. CAROL

FISCHER, ALOIS: Das neue Weltbild in geographisch-statistischer Darstellung. Wien o. J. (1950). Freytag-Berndt und Artaria (Schweizerische Auslieferung: Kümmerly & Frey, Bern). 82 Seiten, 16 Karten. Gebunden Fr. 7.80.

Nach 12jähriger Unterbrechung setzt der bekannte Wiener Verlag eine bewährte Tradition fort. Im «neuen Weltbild» sind auf knappem Raum über 20000 Gegenwartstatsachen zusammengefaßt. Etwa die Hälfte des vorhandenen Raumes beansprucht die tabellarische Übersicht über die Staaten der Erde, die alles Wesentliche der ad-

ministrativen, wirtschaftlichen und bevölkerungsmäßigen Struktur erschließt. Die Karten betreffen Gebiete, deren Grenzen durch den zweiten Weltkrieg verändert wurden. Das Buch ist nicht bloß ein Nachschlagebehelf, sondern ein ausgezeichnetes Bildungsmittel für die studierende Jugend und für die Lehrerschaft aller Stufen, die an ihm durch viele «Stichproben» ihr präsentes Wissen überprüfen kann. W. KÜNDIG-STEINER

FREYTAG-BERNDT: Taschen-Weltatlas. Wien 1950. Kartographische Anstalt Freytag-Berndt und Artraria, Wien. Auslieferung für die Schweiz: Kümmerly & Frey, Bern. 41 Karten und Namenverzeichnis. Gebunden Fr. 9.—.

Nach längerer Zeit hat ein deutschsprachiger Verlag wieder einen umfangreichen Taschenatlas herausgegeben. Seine Karten tragen politische Fassungen. Für den Geographen ist er ein dankbares Nachschlagebüchlein. Die kleinen Maßstäbe reichen selbstverständlich nur für den großzügigen Gebrauch aus, dürften aber wohl einen breiten Leserkreis zufriedenstellen. Nach einer Erd- und Europakarte folgen die Provinzkarten für die Republik Österreich, denen sich in bekannter Reihenfolge die übrigen Länder und Kontinente anschließen. Der satte Farbdruck trägt zum Schmuck des Taschenatlas bei. H. SCHOLZ

HAHN, HELMUT: Der Einfluß der Konfessionen auf die Bevölkerungs- und Sozialgeographie des Hunsrücks. Bonn 1950. Geographisches Institut der Universität. 96 Seiten, 3 Diagramme, 5 Karten. Kartoniert DM 4.50.

Diese dankenswerte konfessionsgeographische Studie beschäftigt sich mit der Mittelgebirgslandschaft zwischen Rhein, Mosel, Saar und dem quarzitischen Härtlingszug nördlich der Nahe (Kreise Simmern, Zell und St. Goar). Aus statistischen Gründen wurde ein sowohl geographisch wie auch administrativ künstlicher Ausschnitt aus dem Westrheingebiet gewählt. Nach einem knappen Landschaftsüberblick vermittelt der Verfasser die Konfessionsverteilung aus ihrer Genese heraus und leitet zur Bevölkerungsentwicklung über (Statistiken bis 1939). Besonders aufschlußreich gestalten sich die Schlußkapitel über den konfessionell analysierten Wirtschaftsgeist. Der Einfluß der verschiedenen Kulturelemente auf die Landschaft ist im Gegensatz zur umgekehrten Betrachtungsweise zu stiefmütterlich behandelt. Die beigefügten Kärtchen sind übersichtlich und stoffreich. H. SCHOLZ

HELLPACH, WILLY: Geopsyche. Die Menschenseele unter dem Einfluß von Wetter und Klima, Boden und Landschaft. Sechste, verbesserte Auflage. Stuttgart 1950. Ferdinand Enke. 271 Seiten, 13 Figuren. Leinen DM 21.—.

Die Wissenschaft — und die Geographie im besonderen — wird mit Freude vom Neuerscheinen dieses grundlegenden Werkes Kenntnis nehmen. Ist doch der Zusammenhang Erde—Mensch einer der zentralsten Gegenstände beider zugleich und einer, der nur über die Erfassung des Geo-Psychischen zureichend zu erfassen bleibt. Der Verfasser hält zwar die im engern Sinne geographischen Fragen (die Korrelation Psyche — Landschaft) gegenüber den meteorologischen und geophysischen im Hintergrund; dennoch geht das gesamte Buch den Geographen an, da ihn mit dem Landschaftsganzen selbstverständlich auch ihre Komponenten (und ihre psychischen Wirkungen) interessieren. HELLPACH zeigt zudem auch in der Analyse immer wieder, daß deren isolierte Betrachtung lediglich sinnvoll ist, wenn man sich ihre Gesamtwirkung bewußt hält. Im übrigen zeichnet sich die Neubearbeitung durch noch straffere Gedankenführung aus, ohne damit wesentliche Gehalte eliminiert zu haben. Auch sie geleitet von der Analyse der Umwelten des Menschen über die Darstellung der psychischen Wirkungen, der Wetterelemente und Wettertypen, des Klimas und Bodens zu jenen der Landschaft selbst und endet mit dem Kapitel «Aufgaben einer Geurgie», einer praktischen Geopsychologie, deren Ziele die «naturgemäße Anpassung an die Landschaft», Landschaftspflege und Landschaftsschöpfung sind. Leitlinie dafür ist die Erkenntnis: «Jeder naturforschende Fortschritt bringt ein Stück Natur in unsere Gewalt; aber jeder offenbart uns zugleich ein Netz neuer Abhängigkeiten . . .» Diese Erkenntnis ist der Schlüssel zu optimaler menschlicher Existenz, zu dem das Buch des Altmeisters und Pioniers der Geopsychologie auch in dieser Erneuerung ein faszinierendes Fundament darstellt. E. MEIER

JAMES, PRESTON, E., and KLINE, HIBBERD, V. B.: A Geography of Man. Boston, New-York, London 1949. Ginn and Company. 631 pages, 239 figures, 27 planches.

P. E. JAMES, professeur de géographie à l'Université de Syracuse et bien connu par ses nombreux travaux concernant la géographie régionale, nous donne, en collaboration avec H. V. KLINE, dans cet ouvrage bien illustré une image instructive des problèmes de la géographie humaine comparée et spécialement de sa branche économique. En tout conforme aux règles admises dans les écoles, le livre attire l'attention non seulement du corps enseignant, mais encore de tous les géographes qui s'intéressent pour une géographie générale moderne, dont le but spécifique n'est plus l'analyse, mais plutôt la synthèse des facteurs du paysage entier. Cette synthèse s'exprime dans une construction bien soigneuse de huit types de régions naturelles (ou mieux, paysages économiques): des «Dry-lands», c'est-à-dire régions arides, des régions de forêts tropicales humides, des forêts méditerranéennes arides, des forêts mixte de la zone chaude, des régions steppiques, des régions de forêts boréales, des régions polaires et des domaines de la haute montagne, régions qui sont traitées surtout d'après leurs caractères économiques, c'est-à-dire d'après leur genre de transformation humaine. La présentation se termine par une description intéressante de la «société

industrielle», dont l'influence s'étend sur toutes les régions distinguées et qui a changé l'image de leurs paysages au sens le plus fort. Un appendice concernant des renseignements analytiques de la physiogéographie donne les bases à toutes ces connaissances souvent originales. En somme, un travail très réjouissante et propre à un emploi vraiment mondial! E. HARDY

LE LANNOU, MAURICE: La géographie humaine. Bibliothèque de philosophie scientifique. Paris 1949. Flammarion. 252 pages. Broché fr. 320.—.

Ce livre plein d'idées fécondes traite la «personnalité», la «complexité» et la «vocation» de la géographie humaine, branche de la géographie qui s'est développée puissamment pendant ces dernières années. Il s'occuppe de sa définition, de ses rapports avec les sciences voisines (éthnologie, sociologie, géographie physique), du déterminisme, du milieu et des régions géographiques — en un mot, d'une variété de notions et de phénomènes qui constituent toute une «philosophie géographique». Il ne s'agit ni d'une méthodologie systématique ni d'une description des matières objectives de la géographie humaine, mais bien d'un portrait brillant de ses problèmes principaux. Quoique cette discipline ne peut être — par analogie à la géographie sensu stricto — définie comme science de l'homme (non plus de l'«homme habitant» comme l'auteur le désire), mais uniquement de la terre ou mieux, du paysage culturel ou humain, l'argumentation de M. LE LANNOU, se basant sur de nombreuses études objectives, nous persuade de la nécessité pour tout le monde d'étudier plus à fond les problèmes géohumaines et surtout sociogéographiques. La «géographie humaine» — qui conduit à la conclusion que tous (des confrères en géographie) connaissent la relativité des causes géographiques et beaucoup savent qu'il n'y a pas de notion plus dangereuse que celle du milieu... (et que, en effet) le fait social (est d'importance capitale) dans la construction géographique — est donc sans doute un livre de chevet, un livre qui fera réfléchir et inciter à a prudence — et à l'audace. E. GEISER

MACHATSCHEK, FRITZ: Geomorphologie. 3. Auflage. Leipzig 1949. B. G. Teubner. 164 Seiten, 70 Abbildungen. Broschiert DM 7.80.

In seiner «Geomorphologie» hat MACHATSCHEK nach dem ersten Weltkrieg ein kleines Lehrbuch für Studierende geschaffen, in der Auffassung, daß für den Anfänger in der Geographie eine gründliche Schulung auch auf geomorphologischem Gebiete Voraussetzung für das Weiterstudium sei. Heute erscheint das Werk nach Anpassung an die großen Fortschritte der Geomorphologie bereits in dritter Auflage. Der Verfasser geht in der Anordnung des Stoffes eigene Wege. Dies gestattet ihm, neben den morphologischen Grundbegriffen auch die Relieftypen fremder Klimate zu berücksichtigen. Zahlreiche Bilder und Skizzen illustrieren den reichen, übersichtlich gestalteten Stoff. Der Wert des Buches wird durch einen Anhang, in dem die fremdsprachlichen Ausdrücke erklärt werden, wesentlich erhöht. A. BÖGLI

NATIONS UNIES: La cartographie moderne. Les cartes de base dont le monde a besoin. Lake Success, New-York 1949. Nations Unies. 111 pages, 2 cartes. Broché fr. s. 4.—.

«Cette étude, publiée par le Département des affaires sociales des Nations Unies, traite des moyens qui permettraient à l'organisation des Nations Unies d'améliorer la technique et la valeur de la cartographie à travers le monde; encouragement de l'exécution de relevés et de cartes dans chaque Etat Membre; coordination de l'activité des Nations Unies et des institutions spécialisées en matière de cartographie; et établissement d'une étroite coopération avec les services cartographiques des gouvernements des Etats Membres intéressés.» Le livre est le résultat d'une étude d'un comité d'experts qui s'était réuni à Lake Success en 1948. Après avoir souligné que la cartographie occupe une place essentielle dans tous les domaines humaines, il montre que la carte est un instrument indispensable, surtout à chacun des stades du développement économique et social, c'est-à-dire du planisme local et régional dans toute l'étendue du mot. Puis il examine les questions qui se posent au sujet d'un service cartographique de l'ONU à l'aide des Etats Membres et les dispositions à prendre pour en établir et pour coordonner ses travaux avec ceux des services analogues. Doté de diverses bibliographies, cette étude est, en outre, un guide instructif par la cartographie actuelle qui est complète. H. MATTHEY

SCHÜEPP, MAX: Wolken, Wind und Wetter. Zürich 1950. Büchergilde Gutenberg. 263 Seiten, 127 Figuren, 32 Tafeln. Leinen Fr. 12.—.

Dieser neueste Band der Reihe «Forschung und Leben» führt zunächst in die meteorologische Praxis ein. Dann wird erstmals der Versuch einer dynamischen Klimatologie der Schweiz gemacht: 15 Wetterlagen erscheinen in Lebensbildern. H. UTTINGER bietet im dritten Teil einen Überblick der klimatologischen Begriffe und vor allem der Probleme, wodurch dieser Abschnitt sehr anregend wird. Die Illustrationen des Buches überbieten alles, was auf diesem Gebiete bisher zur Verfügung stand. Möge vor allem der Unterricht aus dieser prächtigen Arbeit Nutzen ziehen! Besonders sei hingewiesen auf die große Zahl neuer Diagramme mit kurzen Erläuterungen. SCHÜEPP vermittelt zudem erstmals eine anschauliche Darstellung der schweizerischen Lokalwetter; er ist damit einem verbreiteten Wunsche entgegengekommen. Das Buch macht keine Voraussetzungen und liest sich fließend. Die Popularisierung bringt wohl einige Nachteile mit sich, so etwas kurz gehaltene Darstellungen (Föhntheorien) und vereinfachte Erklärungen (Genova-Tief). Das vermindert aber unsere Freude nicht, daß dem Verfasser neben seiner täglichen Arbeit eine so reichhaltige und lebendige Einführung gelungen ist. P. KAUFMANN

SCHWARZ, RUDOLF: Von der Bebauung der Erde. Heidelberg 1949. Lambert Schneider. 244 Seiten, 54 Abbildungen. Halbleinen DM 15.—.

Raumplanung — Landschaft — Landnahme — Landschaft der Arbeit, der Bildung, der Hoheit, der Anbetung, des Ganzen — das Unplanbare, diese Kapitelüberschriften des eigenartigen Buches erweisen seinen eminent geographischen, ja geosophischen Charakter, den der Gesamttitel eher verschleiert. Es zielt zunächst nach der Erkenntnis, daß die bisherige «Kulturlandschaftsentwicklung» ein Auseinanderstreben von Natur und Mensch, ehrlicher, ein Vergewaltigungsprozeß der Natur durch den Menschen gewesen sei, daß letzterer jedoch eingesehen habe, daß «seine große Aufgabe ... die Wiederherstellung der Dinge» und die Wiedergewinnung eines natürlichen Maßes zu ihnen sein müsse. Dann zeigt es in sehr klarer und plastischer Sprache, worin das Wesen von Natur- und Kulturlandschaft besteht und daß es sich bei der Erneuerung keineswegs darum handeln kann, «vor den ersten Schöpfungstag zurückzugehen», sondern daß die nicht «tilgbare Überlieferung unabsehbarer Geschlechter» verwertet werden müsse, um eine «Einordnung» des Menschen in seinen natürlichen Lebensraum zu bewirken, die beiden optimales Bestehen ermöglicht. In der Gestaltung der korrelat-polaren menschlichen Lebenskreise «Heim» und «Stadt» sieht der Autor gewissermaßen die Prüfsteine der kommenden Entwicklung, wobei er nicht etwa, wie heute vielfach Mode, für «liebreiche Raumbilder» der Städte, «Gartenstädte um jeden Preis» plädiert, sondern — immerhin «die Zeit der großen Städte» verstrichen sehend — die «Gemeinde der sich zusammengehörig Fühlenden» als Ideal und Norm setzt (ob freilich unbedingt «die zur höchsten Leistung Ausgewählten nahe beieinander wohnen» müssen, wie er fordert, dürfte eine noch diskutierbare Frage sein). Dem mit der beherzigenswerten Mahnung, die kommende Landschaftsplanung und -gestaltung nicht zur ausschließlichen Rationalisierung werden zu lassen, ausklingenden Werk sind um seiner idealrealistischen Haltung willen viele besinnliche Leser zu wünschen. A. HORN

SCHWIDETZKY, ILSE: Grundzüge der Völkerbiologie. Stuttgart 1950. Ferdinand Enke. 312 Seiten, 55 Abbildungen. Leinen DM 19.60.

Die bekannte Anthropologin umreißt in diesem Buche eine Wissenschaft, die «überhaupt erst im Begriff (ist), sich zu entfalten». Ihre Themata freilich hat längst eine Reihe von Disziplinen, auch die Geographie, beschäftigt. Um so begrüßenswerter ist es, daß einmal die «Lebenserscheinungen der Völker», das heißt der menschlichen Kollektive, im Zusammenhang und systematisch darzustellen versucht wurden. Der Jugend des Wissenszweiges entsprechend, konnte es dabei kaum um die Errichtung eines geschlossenen Gedankengebäudes gehen. Hauptzweck mußte sein, die Zentralfragen anzuschneiden und sachliche Belege für ihre Lösung zu sammeln. Dies wird in den drei Hauptkapiteln «Wanderbiologie» (Verteilung der Lebensräume, Wandertrieb, Völkerbeweglichkeit, Siebung), «Sozialbiologie» (Völkerschichtung, -mischung, Assimilation, Sozialtypen, Stadt und Land) und «Fortpflanzungsbiologie» (Partnerwahl, Bevölkerungswachstum, Auslese usw.) auf klare, anregende, sachliche Weise, obgleich oft, wie zum Beispiel beim Ernährungsproblem, nur streiflichtartig, getan. Sehr lehrreiche Illustrationen, so die Erdkarte der Bevölkerungsdynamik 1940 mit den nachdenklich stimmenden Räumen expansiver, stationärer und schrumpfender Bevölkerungen, vertiefen den Eindruck, daß es sich trotz kassandrischer Warnrufe gegenüber der neuen Disziplin um ein Erkenntnisgebiet handelt, dessen Pflege auch Geograph und Ethnologe befürworten müssen. Der Verfasserin ist dafür zu danken, daß sie sich der mühsamen Arbeit unterzog, eine gutgefügte Basis zu legen. O. HONEGGER

ZISCHKA, ANTON: Länder der Zukunft. Graz. Wien. Stuttgart. 1950. Leopold Stocker. 476 Seiten, 12 Tafeln, 14 Karten. Leinen Fr. 14.—.

«... das Endziel dieses Buches ist es, Begeisterung zu wecken für die Weite unserer Welt und so den Optimismus aller Schaffenden zu stärken. Aber es will zugleich die Mittel und Wege zur Nutzung dieses Reichtums ... zeigen, anspornen zu Taten, nicht zu Träumen ... hinweisen auf das, was heute getan werden kann ...» Diese Absichten sucht ZISCHKA dadurch zu verwirklichen, daß er die Gebiete namhaft macht und schildert, deren Regierungen es «fremden Arbeitsuchern und Unternehmern erlauben, sie möglichst rationell zu nutzen»: Angola, die südamerikanischen Staaten, Australien, Kanada, Frankreich, Neuguinea, Palästina, Süd- und Zentralafrika, insgesamt 40 Millionen Quadratkilometer Fläche mit rund 200 Millionen Einwohnern, deren Zahl sich jedoch verdoppeln, ja vervielfachen ließe. Als Muster wird Israel hingestellt, dem paradoxerweise die Rolle einer «Schweiz» und zugleich einer «Weltmacht» zugedacht ist, wobei gleichzeitig mit Weltfrieden und neuen Weltkriegen geliebäugelt wird. Südamerika gilt als der zukunftsreichste Kontinent, Afrika — in merkwürdiger Übernahme vorkriegsdeutscher Wünsche — als die natürliche Ergänzung Europas und energiereichster aller Kontinente, während Australien und Kanada offenbar nicht in ein Schlagwort passen. Den regionalen Problemen werden die überall wartenden Aufgaben: Ertragssteigerung durch Bodenbiologie und Wirkstofforschung, Photosynthese und Chemikultur und als größte die Verschmelzung von Stadt und Land durch Rationalisierung des Bauens angereiht und abschließend als Höchstes gepriesen: die «schöpferische Arbeit zum Nutzen der Gemeinschaft aller Menschen». Ein echter Zischka: anfeuernd, faszinierend, klug die fruchtbaren Perspektiven der Politiker und Planer zusammenstellend, zu Widerspruch reizend und nicht davor zurückschreckend, Quellen je nachdem zu verschweigen oder falsch zu zitieren! Wer ihn kritisch zu lesen versteht, wird zweifellos daraus vielfältigen Gewinn ziehen. R. BAUMANN